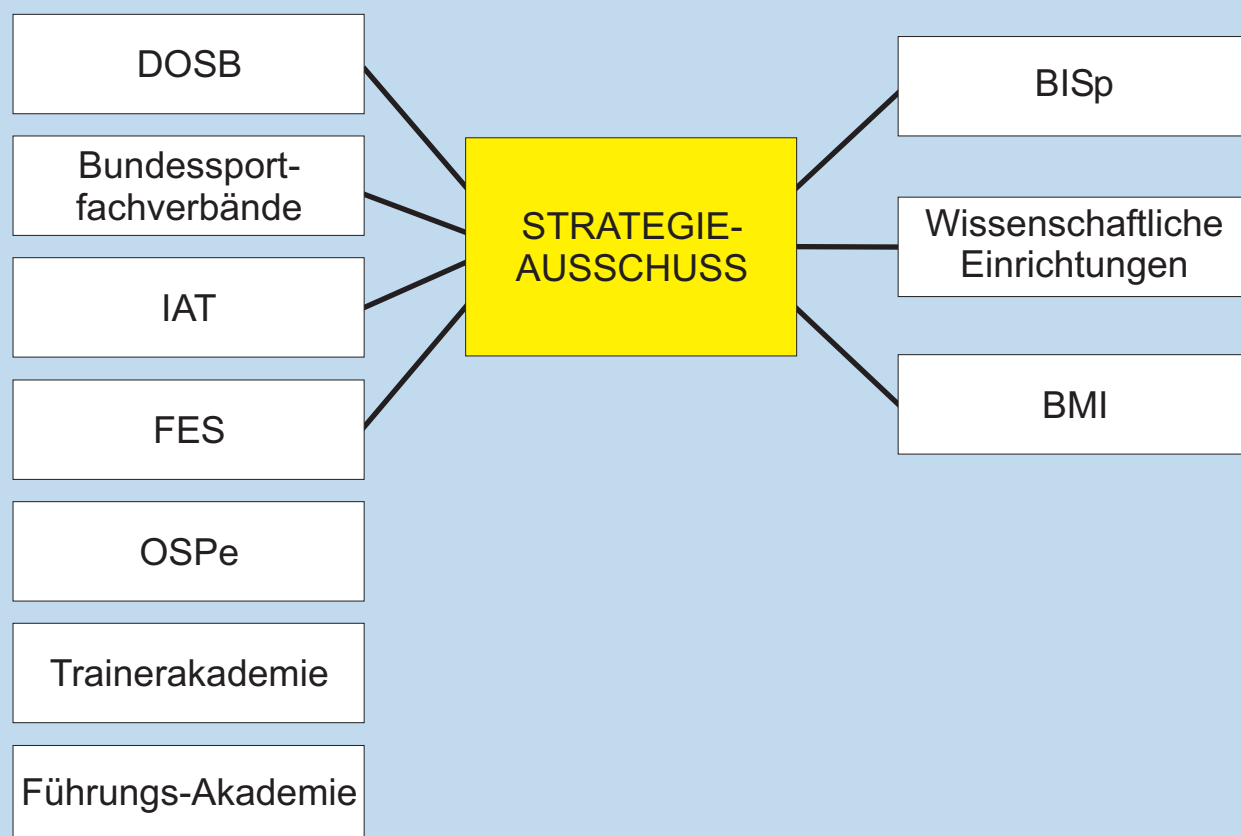


Steuerung des Wissenschaftlichen Verbundsystems





Andreas Pohlmann

Die Rolle des BISp bei der Optimierung des Wissenschaftlichen Verbundsystems im Leistungssport

Im Grenzbereich sportlicher Leistungsfähigkeit ist eine fundierte sportwissenschaftliche Betreuung unverzichtbar

Vorbemerkungen

Das Wissenschaftliche Verbundsystem im Leistungssport (WVL) ist in der jüngeren Vergangenheit verstärkt thematisiert worden, wenn Ansätze diskutiert wurden, den Erfolg deutscher Spitzensportlerinnen und -sportler bei internationalen Großveranstaltungen dauerhaft abzusichern. Ausgehend von der Erkenntnis, dass im Grenzbereich sportlicher Leistungsfähigkeit eine fundierte sportwissenschaftliche Betreuung der Kaderathletinnen und -athleten unverzichtbar ist, um deren Leistungspotentiale bei gleichzeitiger Gesundheitswahrung bestmöglich ausschöpfen zu können, ist es uneingeschränkt zu begrüßen, wenn mit dem WVL nunmehr ein Bereich verstärkt in den Blickpunkt gerät, der zuvor zumindest in der öffentlichen Wahrnehmung relativ wenig beachtet geblieben ist. Dabei impliziert ein Mehr an Kompetenzzuschreibung für die WVL-Beteiligten auch eine erhöhte Verantwortung für den sportlichen Erfolg und selbstredend auch Misserfolg der „Zielsubjekte“: Spitzensportlerinnen und -sportler.

Nachfolgend soll zunächst der WVL-Rahmen umrissen werden, bevor dann auf aktuelle Entwicklungen eingegangen wird. Abschließend werden zukünftige Handlungsfelder der WVL-Optimierung skizziert, wobei im speziellen auf die Tätigkeitsschwerpunkte des BISp eingegangen werden soll.

Beteiligte im WVL

Wenig sinnvoll erscheint es, die im WVL handelnden Personen und Institutionen dogmatisch unter dem Gesichtspunkt der formalen Wissen-

schaftlichkeit ab- und gegebenenfalls auch auszugrenzen. Bereits der Begriff „Verbundsystem“ suggeriert in seiner Singularform eine abgeschlossene, differenzierte Struktur, die so in der Realität zumindest bislang nicht vorzufinden war und ist.

Zielführend ist es, WVL-Beteiligte danach zu bestimmen, ob sie an der Ermittlung, Vermittlung und Evaluierung sportwissenschaftlicher Erkenntnisse mit dem Ziel mitwirken, sportliche Höchstleistungen zu ermöglichen. Vor diesem Hintergrund arbeiten der Deutsche Olympische Sportbund/DOSB (Bereich Leistungssport) und BISp mit verschiedenen Beteiligten zusammen. Eine Steuerungsfunktion im WVL kam dabei seit seiner Entstehung in 1996 dem Koordinierungsausschuss beim BISp zu, in dem neben DOSB und BISp weitere Mitglieder vertreten sind: das Institut für Angewandte Trainingswissenschaft (IAT), Leipzig und das Institut für Forschung und Entwicklung von Sportgeräten (FES), Berlin, das Bundesministerium des Innern (BMI) sowie die Vorsitzenden des BISp-Direktoriums und des Wissenschaftlich-Medizinischen Beirates des DOSB (mithin zwei Repräsentanten sportwissenschaftlicher Hochschulinstitute, die ebenso wie nicht-universitäre Einrichtungen wissenschaftliche Forschungs- und Beratungsleistungen im WVL erbringen). Eine wesentliche Rolle im WVL spielen die Bundessportfachverbände, wobei insbesondere deren Trainerinnen und Trainer sowie Wissenschaftlichen Koordinatorinnen bzw. Koordinatoren (WK) entscheidende Bedeutung zukommt. Während die Trainerinnen und Trainer - gleichsam als Bindeglied zwi-

schen Wissenschaft und Sportpraxis fungierend - ihren Athletinnen und Athleten wissenschaftlich abgesicherte Trainingsmethoden auf neuestem Erkenntnisstand vermitteln sollen, fällt den WK die Aufgabe zu, den sportverbandsbezogenen Forschungsbedarf zu artikulieren und an der Beseitigung wissenschaftlicher Erkenntnisdefizite maßgeblich mitzuwirken.

Entscheidend an der Qualifizierung der (Bundes-)Trainerinnen und Trainer beteiligt ist die Trainerakademie des DOSB in Köln. Außerdem sind zum WVWL ebenfalls die gegenwärtig 20 Olympiastützpunkte zu zählen, die für Kaderathletinnen und -athleten als Dienstleistungseinrichtungen u. a. trainingswissenschaftliche Beratung und Betreuung gewährleisten sollen.

Die Geschäftsfelder der Führungs-Akademie des DOSB haben bislang nur in Einzelfällen Berührungspunkte mit dem WVWL aufgewiesen. Grundsätzlich wären jedoch weiter gehende Beteiligungen der Führungs-Akademie am WVWL denkbar.

Aktuelle Entwicklungen

In den letzten Monaten haben mehrere Initiativen mit Auswirkungen auf das WVWL stattgefunden:

- Der Ende 2005 von der Abteilung Sport im BMI vorgelegte Bericht (Stand: 30. Juni 2005) zum Projekt „Empfehlungen zur Optimierung des Wissenschaftlichen Verbundsystems im Leistungssport (WVWL)“ hat zahlreiche Ansätze zur Verbesserung der bestehenden WVWL-Strukturen präzisiert.
- Bereits im Vorfeld der Veröffentlichung des Berichtes wurde auf der Grundlage einvernehmlicher Erkenntnisse insbesondere die Arbeitsweise und personelle Zusammensetzung des Steuerungsgremiums „Koordinierungsausschuss“ diskutiert. Vereinbart wurden zwischen DOSB, BMI und BISp insbesondere eine Erweiterung um

Vertreter der WK sowie eine Abkehr vom Konsensualprinzip der Beschlussfassung, um künftig Mehrheitsbeschlüsse zu ermöglichen. Das nunmehr als „Strategieausschuss“ bezeichnete Gremium soll seine Arbeit im ersten Halbjahr 2006 aufnehmen (Steuerung des WVWL vgl. Abb. 1).

- Aufgewertet werden die WK und damit die WVWL-Funktion der Bundessportfachverbände generell. Basierend auf den um Ausführungen zur „Wissenschaftlichen Unterstützung“ erweiterten Strukturplänen, sollte nunmehr - dem o. a. Bericht folgend - der in jedem Bundessportfachverband vorzusehende WK als „zentraler Projektverantwortlicher“ fungieren: „Beginnend mit der Projektinitiierung (...), über die kritische Begleitung des Forschungsvorhabens, die Koordinierung des verbandsinternen Transfers der Projektergebnisse bis hin zur Evaluierung der Ergebnisumsetzung und Kontrolle der Nachhaltigkeit“.
- In der Neufassung des Errichtungserlasses vom 17. November 2005 wird als zentrale Aufgabe des BISp explizit herausgestellt, sportwissenschaftliche Forschungsvorhaben (nicht nur) zu „fördern“ (vorheriger Wortlaut), sondern darüber hinaus Projekte zu initiieren und zu koordinieren.
- Fußend auf den Erkenntnissen von Digel (s. Beitrag S. 87), der im Auftrag des BISp in einem internationalen Vergleich die Organisation des Spitzensports erfolgreicher Sportnationen untersucht und dabei die Verbesserung der bislang unbefriedigenden Situation der Trainerinnen und Trainer als Feld identifiziert hat, erarbeitet der DOSB derzeit die konkreten Inhalte einer „Traineroffensive“. Diese macht die wachsende Bedeutung der Trainerakademie im WVWL deutlich.

Den Wissenschaftlichen Koordinatorinnen und Koordinatoren fällt die Aufgabe zu, den sportverbandsbezogenen Forschungsbedarf zu artikulieren und an der Beseitigung wissenschaftlicher Erkenntnisdefizite maßgeblich mitzuwirken

Der Bericht „Empfehlungen zur Optimierung des Verbundsystems im Leistungssport“ hat zahlreiche Ansätze zur Verbesserung der WVWL-Strukturen präzisiert

Das Forschungsprojekt "Informationsversorgung von Trainerinnen und Trainern" soll Daten zu Wissensstand, Informationsbedarf, Informationsanspruch und -akzeptanz erarbeiten

Die Aufbau- und Ablauforganisation im BISp wurde den künftig gestellten Anforderungen angepasst

Künftige Anforderungen und Aktivitäten

Aus diesen Ausführungen lassen sich für das BISp insbesondere folgende Handlungsoptionen ableiten:

- Im Nachgang zum o. a. Forschungsvorhaben von Digel zur Organisation des Spitzensports wurde ein weiterer Forschungsauftrag an den Tübinger Sportwissenschaftler vergeben. Das Projekt „Trainerberuf im Spitzensport“ soll sich mit zwei zentralen Problemstellungen befassen:
 1. der Analyse von Rekrutierung, Tätigkeitsfeld, Anstellungs- und Arbeitsbedingungen von Trainerinnen und Trainern im olympischen Spitzensport,
 2. der Entwicklung von Vorschlägen zur Etablierung des Trainerberufes mit klaren Zugangsvoraussetzungen, einem abgegrenzten Tätigkeitsprofil und dauerhaften Berufsperspektiven bei angemessener Bezahlung. Ziel ist es dabei auch auf längere Sicht, den sozialen Status des Trainerberufs aufzuwerten.
- Des Weiteren beabsichtigt das BISp, noch im Jahr 2006 ein Forschungsvorhaben „Informationsversorgung von Trainerinnen und Trainern“ zur Durchführung auszusprechen. In einem ersten Projektabschnitt sollen neben einer Verhaltensanalyse (z. B. der Arten der Informationsquellen, des Zeitbudgets und der Kosten der Informationsgewinnung) durch eine Bedarfsanalyse Daten zu Wissensstand, Informationsbedarf, Informationsanspruch und -akzeptanz erarbeitet werden.
- Die Qualifizierung der WK stellt angesichts der Heterogenität der sportwissenschaftlichen Fachkenntnisse der jeweiligen Mitarbeiter in den Bundessportfachverbänden sicherlich ein Schlüsselproblem auf dem Weg zu einer WV-Optimierung dar. Das BISp wird besonders in der Übergangszeit bis zur Gewährleistung der entsprechenden Qualifikationsprofile auf Seiten der Verbände gefordert sein, zusammen mit dem DOSB/BL die Projektinitiierung und -durchführung sowie den Transfer der Forschungsergebnisse und die Kontrolle der Resultatumssetzung noch stärker als bisher an den Belangen der Spitzensportpraxis auszurichten. Die Konzeptionierung von Maßnahmen zur hinreichenden Qualifizierung der WK wird das BISp unterstützend begleiten, sofern dies vom autonomen Sport gewünscht wird.
- Im Zuge der stärkeren Akzentuierung der wissenschaftlichen Beratungsleistungen des BISp wurde die Aufbau- und Ablauforganisation im Bundesinstitut den künftig gestellten Anforderungen angepasst. Hierbei wurde der Bedarf für eine vermehrte Interdisziplinarität von Forschungsansätzen und -vorhaben berücksichtigt.